

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Bestellungen auch in allen Städten

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche

8. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 19. Januar 1932

Nummer 15

Sindenburgfront im Dresdner Rathaus

Bürgerliche Mehrheit wählt Döllisch-Kaiser-Präsidium. Alle kommunistischen Anträge gegen Lohn- und Gehaltsabbau bei den Arbeitern, Angestellten und unteren Beamten, für Wohnungsbau und steuerliche Erleichterungen abgewürgt!

Organisiert den außerparlamentarischen Kampf

ERNST THALMANN über die Rolle des Zentrums:



„Als es sich im Jahre 1918 für die Bourgeoisie darum handelte, die kapitalistische Klassenherrschaft gegenüber dem ersten Ansturm der proletarischen Revolution zu sichern und zu verteidigen, bediente sich das Zentrum in ausschlaggebendem Maße der Sozialdemokratie. Mit der Festigung der politischen Macht der Bourgeoisie setzte sich die Heranziehung der deutschen Volkspartei und schließlich sogar der Deutschnationalen durch, wobei die SPD. bis zu einem gewissen Grade zurückgedrängt wurde. Heute ist das Zentrum Träger der Politik einer wechselseitigen Ausnutzung der Sozialdemokratie und der Nationalsozialisten für die Diktatur der Bourgeoisie.“

Aus dem Januarheft der „Internationale“, der führenden Zeitschrift für Praxis und Theorie des Marxismus. Jeder besorgt sich sofort dieses neue Heft, bevor es vergriffen. Jetzt nur noch 20 Pfennig

Die geistige Stadtverordnetenversammlung im Dresdner Rathaus, in der die Präsidentschaftswahlen standen, verlief — wie wir das bereits vorausgesagt hatten. Die Sindenburg-Front stellte für die Präsidentschaftswahlen zwei Kandidaten. Die Sozialpartei sorgte wechselläufig dafür, daß beide gewählt wurden. Herr Kaiser, der Gegenkandidat von Herrn Döllisch wurde i. U. Sieger. Er wird in Zukunft gemeinsam mit Herrn Döllisch den Kurs gegen die Werttätigen im Dresdner Rathaus bestimmen.

Herr Döllisch zeigte noch am gleichen Abend bei Behandlung kommunistischer Anträge für die Kapitalopfer, daß der Kurs des vergangenen Jahres auch im kommenden Jahre noch verschärft durchgeführt werden soll. Es hagelte Drohungen gegen kommunistische Stadtverordnete, hungernde Gewerkschaften, die ihre Empörung bei einer Rede von Kütz zum Ausdruck brachten, wurden auf seine Anweisung mit Polizei hinausgeworfen.

Alle Anträge für die Erwerblosen, für die Angestellten, Arbeiter und unteren Beamten, sowie für die Kleingewerbetreibenden und Mieter, wurden nach Erledigung der Wahlen und eines zweiten Punktes rücksichtslos abgewürgt.

Der ganze Verlauf der Sitzung zeigt, daß die Doppelkandidatur der Sindenburg-Front ein Mandat zur Wahrung der Selbstständigkeit, der dieser Front angehörenden Parteien für die kommende Stadtverordnetenwahl in Dresden ist. Herr Kaiser, der neu Mann im Vorstand, wird gemeinsam mit Herrn Kütz für die Verschärfung des Kurses in der Bekämpfung der kommunistischen Partei sorgen.

Das Präsidium Döllisch-Kaiser ist ein Symbol. Es steht für härtere Ausplünderung der arbeitenden Klasse in Dresden. Nach rücksichtslosem Vorgehen gegen die Vertreter der Werttätigen, die kommunistische Fraktion im Dresdner Rathaus.

Schon bei der Behandlung der Punkte, die anschließend an die Stadtverordnetenwahl zur Tagesordnung kamen, war das erkenntlich. Der Versuch, demütigen sich die bürgerlichen Parteien wie die SPD die Diskussion zu den von der KPD gestellten Anträgen gegen den Unterhaltungsraub abzuwürgen. Die wichtigsten Anträge — wie die der Wiederherstellung der früheren Mietverhältnisse wurden von einer Einheitsfront von der SPD bis zu den Rechten gegen die kommunistische Fraktion in den Ausschuss verlegt.

Genau Kautz rechnete in temperamentvoller Ausföhrung, schlug auf eine Fülle von Tatsachenmaterial mit den Unterhaltungsraub ab. Herr Kütz läßt sich bemühen, dem harten Eindruck, die die Anlagen des Genossen Kautz hinterlassen hatten, eine Verteidigungsrede für das Wohlstandskriterium zu halten. Als er dabei in prägnanter Weise mit Zahlenmaterial langierte erhob sich ein Sturm der Entrüstung bei den Vertretern der KPD und auf der Tribüne. Unter dem Eindruck dieser Empörung kam Herr Kütz nicht ganz aus dem Konzept.

Nach Erledigung dieses Punktes würgte die „große Front“ gegen die KPD alle noch auf der Tagesordnung stehenden Anträge gegen Lohn- und Gehaltsabbau an den städtischen Arbeitern, Angestellten und Beamten, Anträge für die Mieter sowie für die Kleingewerbetreibenden und für steuerliche Erleichterungen an die Werttätigen rücksichtslos ab.

Schon diese erste Sitzung hat die Linie für den Kurs des neuen Jahres festgelegt. Die Werttätigen müssen erkennen, daß

Sie von diesem Parlament nichts zu erwarten haben. Sie müssen sich einreihen in die rote Klassenfront und den Kampf außerparlamentarisch führen gegen den Döllisch-Kaiser-Kurs.

Sie müssen in den Betrieben wehren gegen Lohn- und Gehaltsabbau, gegen steuerliche Massenbelastung, gegen Mietwucher und Sozialreaktion. Schmiedet die rote Einheitsfront unter Führung der KPD zum Kampf um die Sicherung eurer Existenz.

Eisenbahner schaffen rote Einheitsfront!

Große Diskussionen auf allen Dresdner Dienststellen. Der Kampfwille wächst. Ablehnung der Gewerkschaftspropaganda. KPD und KPD gewinnen ständig an Einfluß

Dresden, 19. Januar.

Nachdem gestern auf einer ganzen Reihe von Dienststellen der Reichsbahn, Dresden, infolge der Festschichten nicht gearbeitet wurde, haben heute die Diskussionen über die Verhinderung des Lohnabbaus sofort wieder einen größeren Umfang angenommen. Besonders stark diskutiert wird über die am Sonntag vom Einheitsverband der Eisenbahner veranstaltete Versammlung der „Eisernen Front“.

Immer wieder kommt in den Diskussionen der Eisenbahner zum Ausdruck, daß sie sich von der Gewerkschaftsbürokratie nicht länger mißbrauchen lassen. Immer mehr Eisenbahner erkennen, daß der letzte Lohnabbau und alle früheren Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse nur mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie erfolgen konnten. Nicht mit der Gewerkschaftsbürokratie, sondern gegen die sozialistischen und christlichen Gewerkschaftsführer unter Führung der KPD, das ist die Vorgang, die bei allen Eisenbahner immer mehr Fuß faßt. Auf fast allen Dienststellen sind in der letzten Zeit feigen Gewerkschaftliche und christliche Verbandsmittelglieder in die KPD eingetreten. Noch entscheidender ist aber das gemeinsame Auftreten bei

den einzelnen Protestaktionen und Kampfhandlungen der letzten Tage. Diese Tatsache ist darauf zurückzuführen, daß sich auch die Eisenbahner durch den letzten Schwindel des fälschlichen ADGB, der demagogisch zum „Kampf“ für den Preisabbau aufrief, nicht mehr irreführen lassen. Die Auffassung, daß der Streik das Hauptkampfmittel der Arbeiter in ihrem Existenzkampf ist, gewinnt immer mehr an Einfluß. Das zeigte besonders der am Sonnabend durchgeführte Proteststreik als weitere Folge und in Verbindung mit der Ausübung der passiven Resistenz. Ganz gleich, ob es sich um einen sozialdemokratischen, christlichen oder parteilosen Arbeiter handelte, keiner hat sich ausgeschlossen, alle standen in einer Front gegen die ungeheuren Verschlechterung ihrer Lebenslage. Deswegen auch die scharfe Abgrenzung der Eisenbahner an die sogenannte „Eiserne Front“ in der am Sonntag stattgefundenen Verbandssammlung.

Gegen die „Eiserne Front“, die eine Front zum Schutze der Dörmüller-Direktion, des Unternehmertums und der Bourgeoisie überhaupt ist, bilden die Eisenbahner die rote Einheitsfront zum Kampf für ihre Existenz. Die Eisenbahner erkennen, daß die rote Einheitsfront keine Zusammenfassung der Arbeiter in Worten und auf dem Papier sein kann, sondern im Kampf um Lohn und Brot entsteht und immer fester geschmiedet wird.

Die Aufgabe der Kommunisten, der KPD-Mitglieder und aller Klassenbewußten Arbeiter muß sein, diese Erkenntnis auf allen Eisenbahndienststellen und in allen anderen Betrieben zu verbreitern und zu vertiefen.

Nur so kann die Reichsbahn-Direktion und das gesamte Unternehmertum mit der Gewerkschaftsbürokratie geschlagen und die Existenz der Arbeiter gesichert werden.

Streikfront in Blauen steht fest

Mit Einsatz von Streikbrechern wird gedroht

Wie berichteten gestern über den Streik der städtischen Arbeiter in Blauen. Dazu erfahren wir, daß der Rat der Stadt die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit fordert, andernfalls sich die gesamte Belegschaft als entlassen zu betrachten habe. Den Streikenden wird der Einsatz der Technischen Nothilfe angedroht.

Trotz dieses Ultimatum steht die Belegschaft der Müllabfuhr weiter geschlossen im Streik. Die Arbeiter haben erklärt, daß nur durch Geschlossenheit der Kampffront ihre Existenz gesichert werden kann.

Rücksichtslos wird gegen die um ihre Existenz kämpfenden Arbeiter vorgegangen. Die Front der Streikenden soll durch den Einsatz von Streikbrechergelinde zerklüftet werden. An alle Arbeiter ruft der Rat die rote Einheitsfront zu bilden, durch die

Sachsen rüstet zum Reichsbauernkongreß

Dauern-Delegiertenkonferenzen in Schwarzenberg, Forchheim, Wehrsdorf senden Delegierte nach Berlin

Nachdem in Schwarzenberg am 3. Januar, in Forchheim am 10. Januar Delegierte der erzgebirgischen Bauern in Konferenzen zum Reichsbauernkongreß Stellung genommen hatten, trat am Sonntag, dem 17. Januar in der Bauerngemeinde Wehrsdorf eine Delegiertenkonferenz der Bauern der sächsischen Lausitz zusammen. 12 Bauern aus den verschiedenen Kreisen, von denen sechs Mitglieder des Landbundes sind, unter ihnen ein Landbund-Vertrauensmann, nahmen nach dem Rat der Vertreter des provisorischen Bezirks-Bauernkomitees Stellung zur Organisation des bäuerlichen Abwehrkampfes und zum Reichsbauernkongreß.

Der Gedanke der Bauernkomitees wurde lobhaft diskutiert und einstimmig als die einzige Möglichkeit eines erfolgreichen Kampfes gegen Zins- und Steuerwucher und Zwangseinstellung anerkannt.

Zur Fortsetzung des Kampfes wurde ein gebietliches Bauernkomitee von drei Mitgliedern gewählt, das in den nächsten Tagen erweitert werden soll und durch örtliche Bauernkampfkomitees den richtigen Rückhalt bekommen soll.

Zum Reichsbauernkongreß wurden zwei Delegierte, beide Mitglieder des Landbundes, von denen der eine Vertrauens-

Nachdem in Schwarzenberg und Forchheim auch Delegierte zum Reichsbauernkongreß gewählt wurden, wird die sächsische Bauernschaft aller Voraussicht nach, wie uns das provisorische Bezirksbauern-Komitee mitteilt, mit elf Delegierten am 23. und 24. Januar in Berlin vertreten sein.

Das provisorische Bezirks-Bauernkomitee ersucht uns, an alle Werttätigen zu appellieren, finanziell die Delegationen zu ermöglichen durch freiwillige Beiträge auf den im Umlauf sich befindenden Sammellisten.

55 Aufnahmen der Jungpioniere

Dresdner Sonnwendfeier der Pioniere unter Polizeikontrolle

Die roten Jungpioniere aus Dresden-Cotta hatten gestern 180 Kinder in ihrer Veranstaltung, die vom Polizeipräsidenten dadurch unter Hausarrest gestellt worden war, daß laut Anordnung nach 19 Uhr alle Jugendlichen unter 17 Jahren die Veranstaltung zu verlassen hatten. Obgleich also die Kundgebung unter Polizeikontrolle stand, hatten die Eltern ihre Kinder hinstreckt und waren zum großen Teil ebenfalls erschienen. In der ersten Stunde wurden nicht weniger als 20 Kinder ge-